

# Inhaltsübersicht

Vorwort . . . . .	V
Inhaltsverzeichnis . . . . .	IX
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XXIII
Einleitung und Fragestellung . . . . .	1
I. Die Konkurrenzsituation . . . . .	1
II. Der deutsche Dualismus von Handlungseinheit und Handlungsmehrheit . . . . .	4
III. Die Figur der unechten Konkurrenz . . . . .	9
IV. Festlegung des Untersuchungsgegenstandes . . . . .	10
Kapitel 1: Genese der heutigen Differenzierungslösung . . . . .	15
I. Einführung: Klassifizierung nach Handlungen . . . . .	15
II. Paradigmenwechsel: Die Erstarkung der poena major-Regel . . . . .	17
III. Die Entwicklung in der Rechtslehre . . . . .	20
IV. Die Geschichte der Kodifikation der Konkurrenzlehre . . . . .	28
Kapitel 2: Systematisierung der Konkurrenzlehre . . . . .	51
I. Einleitung . . . . .	51
II. Schuldspruchkonkurrenz . . . . .	53
III. Strafrahenkonkurrenz . . . . .	60
IV. Strafenkonkurrenz . . . . .	65
V. Zusammenfassung . . . . .	69
Kapitel 3: Die Funktion der Konkurrenzlehre . . . . .	71
I. Einführung . . . . .	71
II. Grundgedanken einer Konkurrenzlehre . . . . .	72
III. Ableitung des Ausschöpfungsgebotes und des Doppelverwertungsverbot aus dem Schuldprinzip . . . . .	80
IV. Weiterer verfassungsrechtlicher Rechtfertigungsbedarf . . . . .	118
V. Der behauptete Schuldbezug in der Gesetzesbegründung des Ersten Gesetzes zur Reform des Strafrechts (1. StrRG) . . . . .	121

VI. Die Negation des Schuldbezugs der Konkurrenzlehre in der neuerlichen Rechtsprechung . . . . .	123
VII. <i>Puppes</i> Parameter der Unrechtsverwandtschaft – Absicherung des Unrechtsbezugs . . . . .	129
Kapitel 4: Die Lehre von der Gesetzeskonkurrenz . . . . .	141
I. Einleitung . . . . .	141
II. Die Gesetzeskonkurrenz . . . . .	142
Kapitel 5: Die echte Konkurrenzlehre . . . . .	303
I. Einführung . . . . .	303
II. Die Regelungen zur Ideal- und Realkonkurrenz . . . . .	305
III. Die Abgrenzung Handlungseinheit und -mehrheit innerhalb der Strafrahmenkonkurrenz . . . . .	316
IV. Die Handlung im natürlichen Sinne . . . . .	326
V. Die natürliche Handlungseinheit . . . . .	354
VI. Die tatbestandliche Handlungseinheit . . . . .	419
VII. Tateinheit durch Klammerwirkung . . . . .	458
Kapitel 6: Die Schuldrelevanz der echten Konkurrenzparameter . . . . .	483
I. Einführung . . . . .	483
II. Die Legitimationsgrundlage . . . . .	486
III. Bewertung der Strafzumessungsschuld . . . . .	511
IV. Die Konkurrenzparameter und ihr Einfluss auf die Strafzumessungsschuld . . . . .	515
V. Schlussfolgerungen zur echten Konkurrenzlehre . . . . .	616
Literaturverzeichnis . . . . .	637
Sachregister . . . . .	677

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	V
Inhaltsübersicht . . . . .	VII
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	XXIII
Einleitung und Fragestellung . . . . .	1
I. Die Konkurrenzsituation . . . . .	1
II. Der deutsche Dualismus von Handlungseinheit und Handlungsmehrheit . . . . .	4
III. Die Figur der unechten Konkurrenz . . . . .	9
IV. Festlegung des Untersuchungsgegenstandes . . . . .	10
Kapitel 1: Genese der heutigen Differenzierungslösung . . . . .	15
I. Einführung: Klassifizierung nach Handlungen . . . . .	15
II. Paradigmenwechsel: Die Erstarkung der poena major-Regel . . . . .	17
III. Die Entwicklung in der Rechtslehre . . . . .	20
IV. Die Geschichte der Kodifikation der Konkurrenzlehre . . . . .	28
1. Das ALR und das Bayrische Strafgesetzbuch . . . . .	29
2. Das Preußische Strafgesetzbuch . . . . .	31
a) Preuß-StGB 1851 . . . . .	32
b) Preuß-StGB 1853 . . . . .	34
c) Das Preuß-StGB nach 1853 . . . . .	38
3. Das Reichstrafgesetzbuch und die Entwicklung in der Nachkriegszeit . . . . .	39
a) Ausgangspunkt: Preuß-StGB . . . . .	39
b) Die Gesetzgebungsgeschichte . . . . .	40
c) Die nachträgliche Bildung der Gesamtstrafe . . . . .	43
d) Offenkundige Mängel der „neuen“ Konkurrenzregelungen . . . . .	44
4. Die Entwicklung bis heute . . . . .	45
Kapitel 2: Systematisierung der Konkurrenzlehre . . . . .	51
I. Einleitung . . . . .	51

II. Schuldspruchkonkurrenz . . . . .	53
III. Strafrahmenkonkurrenz . . . . .	60
IV. Strafenkonkurrenz . . . . .	65
V. Zusammenfassung . . . . .	69
<b>Kapitel 3: Die Funktion der Konkurrenzlehre . . . . .</b>	<b>71</b>
I. Einführung . . . . .	71
II. Grundgedanken einer Konkurrenzlehre . . . . .	72
1. Doppelverwertungsverbot und Ausschöpfungsgebot . . . . .	73
a) Doppelverwertungsverbot . . . . .	73
b) Ausschöpfungsgebot . . . . .	74
2. Ausschöpfungsgebot vs. Doppelverwertungsverbot . . . . .	76
III. Ableitung des Ausschöpfungsgebotes und des Doppelverwertungsverbot aus dem Schuldprinzip . . . . .	80
1. Ausgangslage . . . . .	81
2. Das Schuldprinzip . . . . .	81
3. Schuldadäquanzsatz . . . . .	86
a) Verletzung des Satzes von der Schuldadäquanz durch Doppelverwertung und unzureichende Ausschöpfung? . . . . .	90
aa) Verbot der Doppelverwertung und Schuldadäquanz . . . . .	90
bb) Zwischenergebnis . . . . .	95
cc) Ausschöpfungsgebot und Schuldadäquanz . . . . .	96
dd) Grundsatz der Schuldadäquanz als objektives Prinzip . . . . .	102
ee) Der Streit um die Unterschreitung der schuldangemessenen Strafe . . . . .	103
ff) Anerkennung einer objektiven Dimension durch das einfache Recht? . . . . .	107
gg) Gründe für die Anerkennung einer objektiven verfassungsrechtlichen Dimension . . . . .	108
b) Zwischenergebnis zum Inhalt des Schuldgrundsatzes . . . . .	113
c) Folgerungen für das Ausschöpfungsgebot . . . . .	113
4. Zwischenergebnis . . . . .	115
5. Schlussfolgerungen . . . . .	117
IV. Weiterer verfassungsrechtlicher Rechtfertigungsbedarf . . . . .	118
V. Der behauptete Schuldbezug in der Gesetzesbegründung des Ersten Gesetzes zur Reform des Strafrechts (1. StrRG) . . . . .	121
VI. Die Negation des Schuldbezugs der Konkurrenzlehre in der neuerlichen Rechtsprechung . . . . .	123
VII. <i>Puppes</i> Parameter der Unrechtsverwandtschaft – Absicherung des Unrechtsbezugs . . . . .	129

1. Unmittelbare Anknüpfung an das Unrecht . . . . .	130
2. Die Unrechtsverwandtschaft als entscheidendes Kriterium . . . . .	131
3. Die Gleichzeitigkeit als Hilfskriterium . . . . .	134
4. Der gleiche Sachverhalt . . . . .	136
5. Kritik . . . . .	137
 Kapitel 4: Die Lehre von der Gesetzeskonkurrenz . . . . .	 141
I. Einleitung . . . . .	141
II. Die Gesetzeskonkurrenz . . . . .	142
1. Begriffe: Gesetzeskonkurrenz, Gesetzeseinheit, Scheinkonkurrenz, Schuldpruchkonkurrenz . . . . .	142
2. Unregelbarkeit der Gesetzeskonkurrenz . . . . .	146
3. Verhältnis der Gesetzeskonkurrenz zur Ideal- und zur Realkonkurrenz . . . . .	147
a) Unehchte Ideal- und Realkonkurrenz . . . . .	147
b) Annäherung der Gesetzeskonkurrenz an die Idealkonkurrenz . . . . .	149
aa) Die Regeln zur Straffindung für die Idealkonkurrenz . . . . .	150
bb) Die Regeln zur Straffindung bei der Gesetzeskonkurrenz . . . . .	153
c) Zusammenfassung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede . . . . .	154
4. Grundformen der Gesetzeskonkurrenz . . . . .	155
a) Das Institut der Spezialität . . . . .	155
aa) Die Grundregel: <i>lex specialis derogat legi generali</i> . . . . .	155
bb) Die begriffslogische Struktur der Spezialität . . . . .	156
cc) Klassische Fälle von Qualifikation und Privilegierung . . . . .	163
dd) Versuchte Qualifikation und vollendetes Grunddelikt . . . . .	164
ee) <i>Delictum sui generis</i> . . . . .	167
ff) „Empirisch begründete Spezialität“- Notwendigkeit einer begrifflichen Subordination? . . . . .	169
gg) Vollendung und Versuch des identischen Tatbestandes . . . . .	180
b) Das Institut der Subsidiarität . . . . .	191
aa) Grundgedanke . . . . .	191
bb) Die begriffslogische Struktur der Subsidiarität . . . . .	192
cc) Dichotomie zwischen formeller und materieller Subsidiarität . . . . .	197
(1) Formelle Subsidiarität . . . . .	197
(a) Ausdrückliche Gesetzesanweisung . . . . .	197
(b) Unterformen der formellen Subsidiarität . . . . .	198
(aa) Absolute und relative formelle Subsidiarität . . . . .	198
(bb) Allgemeine und spezielle relative formelle Subsidiarität . . . . .	199

(c) Zwischenergebnis zur formellen Subsidiarität . . . . .	203
(2) Materielle Subsidiarität . . . . .	203
(a) Bestimmung durch Gesetzesauslegung . . . . .	203
(b) Verhältnis zur Spezialität . . . . .	204
(c) Allgemeine Umschreibungsversuche der materiellen Subsidiarität . . . . .	205
(d) Notwendigkeit einer Einschlussbeziehung (Geerds, R. Schmitt) . . . . .	206
(e) Abstrakte oder konkrete Betrachtung . . . . .	208
(f) Klassische Anwendungsfälle der materiellen Subsidiarität . . . . .	211
(aa) Verselbständigte Vorbereitungstaten und Durchgangsdelikte . . . . .	211
(bb) Verhältnis zwischen Verletzungs- und Gefährungsdelikten und Gefährungsdelikten untereinander . . . . .	214
(cc) Verhältnis zwischen den Beteiligungsformen . . . . .	216
(dd) Vorsatz- und Fahrlässigkeit . . . . .	217
(ee) Tun und Unterlassen . . . . .	219
(g) Die mitbestrafte Vortat als Fallgruppe der Subsidiarität . . . . .	220
(h) Zusammenfassung zur materiellen Subsidiarität . . . . .	220
c) Das Institut der Konsumtion . . . . .	223
aa) Die begriffslogische Struktur der Konsumtion . . . . .	224
bb) Begriff und Voraussetzungen der Konsumtion nach herrschender Doktrin . . . . .	225
(1) Ansätze in der Literatur . . . . .	226
(2) Beschreibung der Konsumtion in der Rechtsprechung . . . . .	228
(3) Der Gedanke des Regeltatbildes . . . . .	229
(4) Notwendigkeit einer konkreten Bestimmung des Einschlussverhältnisses . . . . .	230
cc) Klassische Anwendungsfälle der Konsumtion . . . . .	231
(1) Totschlag und Sachbeschädigung . . . . .	231
(2) Einbruchsdiebstähle und Hausfriedensbruch bzw. Sachbeschädigung . . . . .	233
(3) Schwangerschaftsabbruch und Körperverletzung . . . . .	236
(4) Gebrauchsanmaßung am PKW und Diebstahl . . . . .	238
(5) Verletzung des Briefgeheimnisses und Sachbeschädigung . . . . .	240
dd) Mitbestrafte Vor- und Nachtat als Fälle der Konsumtion? . . . . .	241
(1) Begriffsanalyse mitbestrafte Vor- und Nachtat . . . . .	243
(2) Voraussetzungen von mitbestraften Vor- und Nachtaten . . . . .	245
(3) Anwendungsfälle für mitbestrafte Vor- und Nachtaten . . . . .	250
(a) Beispiele für mitbestrafte Vortaten . . . . .	250

(b) Beispiele für mitbestrafte Nachtaten . . . . .	252
ee) Dogmatische Einordnung der Konsumtion . . . . .	256
(1) Gemeinsamkeiten und Unterschiede: mitbestrafte Begleit- und Nachtat . . . . .	256
(a) Das Merkmal Rechtsgutskonvergenz . . . . .	256
(aa) Rechtsgutsdivergenz als Voraussetzung der mitbestraften Begleittat . . . . .	260
(bb) Das Potenzial des Kriteriums der Rechtsgutskonvergenz . . . . .	261
(b) Das Kriterium der Typizität . . . . .	264
(aa) Surrogat für die fehlende Rechtsgutskonvergenz . . . . .	264
(bb) Problem der fehlenden Beweisbarkeit . . . . .	266
(cc) Zwischenergebnis . . . . .	268
(c) Konkrete Betrachtung . . . . .	269
(2) Schlussfolgerungen für die Figur der Konsumtion . . . . .	271
(a) Das Verhältnis von Begleittat zur Nachtat . . . . .	271
(b) Bedeutung der Merkmale Typizität und Rechtsgutskonvergenz . . . . .	273
(c) Mitbestrafte Nachtat als Unterfall materieller Subsidiarität . . . . .	279
(d) Anerkennung einer formellen Konsumtion . . . . .	280
(e) Konsumtion trotz Rechtsgutskonvergenz . . . . .	282
(f) Abgrenzung zwischen Subsidiarität und Konsumtion . . . . .	283
(3) Schlussfolgerungen für das Verhältnis von Spezialität, Subsidiarität und Konsumtion . . . . .	284
5. Legitimation der Gesetzeskonkurrenzlehre . . . . .	285
a) Systemimmanente Legitimationskriterien . . . . .	285
b) Zur Spezialität . . . . .	286
c) Zur Subsidiarität . . . . .	289
d) Zur Konsumtion . . . . .	294
6. Gesamtergebnis zur Gesetzeskonkurrenz als Unterfall der Schuldpruchkonkurrenz . . . . .	301
 Kapitel 5: Die echte Konkurrenzlehre . . . . .	 303
I. Einführung . . . . .	303
II. Die Regelungen zur Ideal- und Realkonkurrenz . . . . .	305
1. Einführung . . . . .	305
2. Unterscheidung zwischen Handlungseinheit und -mehrheit bzw. Tateinheit und -mehrheit . . . . .	309
a) Handlungseinheit und Handlungsmehrheit als dogmatische Hilfskonstruktionen? . . . . .	309
b) Redundanz der Unterscheidungsebene Handlungseinheit und Handlungsmehrheit . . . . .	312

3. Kernfrage der Strafrahenkonkurrenz: Handlungseinheit und Handlungsmehrheit . . . . .	315
III. Die Abgrenzung Handlungseinheit und -mehrheit innerhalb der Strafrahenkonkurrenz . . . . .	316
1. Die Herausforderung: Bestimmung des Begriffs der Handlung i.S.v. § 52 Abs. 1 StGB . . . . .	316
2. Die Kasuistik der Konkurrenzlehre . . . . .	319
3. Zweifelhafteigkeiit des Handlungskriteriums . . . . .	320
4. Konsensfähige Ableitungen . . . . .	323
5. Die Dreiteilung zwischen Handlung im natürlichen Sinne, natürlicher und tatbestandlicher Handlungseinheiten . . . . .	325
IV. Die Handlung im natürlichen Sinne . . . . .	326
1. Die Handlung als aktive vom Willen getragene Körperbewegung . . . . .	326
a) Die Körperbewegung . . . . .	326
b) Handlungsablauf = vielzählige Körperbewegungen? . . . . .	327
c) Die Problematik der Gleichzeitigkeit . . . . .	330
2. Die partielle Handlungsidentität . . . . .	333
a) Handlungseinheit durch Teilüberschneidungen . . . . .	333
b) Hauptanwendungsfeld der partiellen Handlungsidentität . . . . .	335
3. Exkurs: Handlungsidentität bei ausschließlicher Konkurrenz von Unterlassungsdelikten . . . . .	337
a) Die Abgrenzung zwischen Unterlassungseinheit und -mehrheit . . . . .	338
b) Friktionen des Spiegelungsgedankens . . . . .	339
c) Auswahl zwischen Unterlassungseinheit und -mehrheit . . . . .	342
d) Schlussfolgerungen für die Umkehrmethode . . . . .	343
4. Einheitlicher Willensentschluss und Handlung im natürlichen Sinne . . . . .	346
a) Das subjektive Merkmal der Handlung im natürlichen Sinne . . . . .	346
b) Funktion des Merkmals „einheitlicher Willensentschluss“ . . . . .	347
5. Zusammenfassung zur Handlung im natürlichen Sinne . . . . .	350
V. Die natürliche Handlungseinheit . . . . .	354
1. Einführung . . . . .	354
2. Mehrere Handlungen im natürlichen Sinne . . . . .	354
3. Grundidee der natürlichen Handlungseinheit . . . . .	355
4. Die „Erfolgsgeschichte“ der natürlichen Handlungseinheit in der Rechtsprechung . . . . .	357
a) Die Rechtsprechung des Reichsgerichts . . . . .	357
b) Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs . . . . .	359
c) Ausdehnung auf ungleichartige Deliktikonstellationen . . . . .	360

5. Voraussetzungen der natürlichen Handlungseinheit	
nach der Rechtsprechung . . . . .	363
a) „Einheitlicher Wille“ . . . . .	365
aa) Ausgangspunkt . . . . .	365
bb) Innerliche Zäsur . . . . .	365
cc) Gesamtvorsatz? . . . . .	366
dd) Konkretisierung: insb. Polizeifluchtfälle . . . . .	368
ee) Motivation . . . . .	372
ff) Schlussfolgerungen . . . . .	374
b) Unmittelbarer räumlicher und zeitlicher Zusammenhang . . . . .	376
aa) Ausgangslage: Orientierung am Fehlschlag des Versuchs . . . . .	376
bb) Keine Parallelisierung bei ungleichartigen Deliktsverwirklichungen . . . . .	378
cc) Der räumlich-zeitliche Zusammenhang in der Kasuistik . . . . .	379
dd) Unberechenbarkeit des Merkmals . . . . .	383
ee) Kriterium zur Beurteilung objektiver Zusammengehörigkeit . . . . .	386
ff) Zwischenergebnis zum räumlich-zeitlichen Zusammenhang . . . . .	388
c) Nach Auffassung des Lebens „einheitliches Geschehen“ . . . . .	389
d) Gleichartigkeit der Handlungen . . . . .	390
aa) Ursprung des Kriteriums der Gleichartigkeit . . . . .	390
bb) Voraussetzungen der Gleichartigkeit . . . . .	391
cc) Anpassung an die Figur der natürlichen Handlungseinheit . . . . .	392
dd) Gleichartigkeit der Begehungsweise . . . . .	393
ee) Bedeutung des Kriteriums der Gleichartigkeit . . . . .	394
ff) Die Verkümmern der Gleichartigkeit in der heutigen Rechtsprechung . . . . .	397
gg) Vollständiger Verzicht auf das Kriterium der Gleichartigkeit . . . . .	398
hh) Schlussfolgerung: Gleichartigkeit als Rudiment der fortgesetzten Tat . . . . .	401
ii) Gleichartigkeit als Kriterium zur Beurteilung objektiver Zusammengehörigkeit? . . . . .	401
e) Strengere Anforderungen bei Verletzung mehrerer höchstpersönlicher Rechtsgüter . . . . .	403
aa) Grundsatz: keine additive Betrachtung bei Verletzung höchstpersönlicher Rechtsgüter . . . . .	403
bb) Das höchstpersönliche Rechtsgut . . . . .	405
cc) Begründung dieser Einschränkung . . . . .	405

dd) Begründungsmängel . . . . .	406
ee) Ausnahmen vom Verbot der additiven Zusammenfassung . . . . .	409
ff) Schlussfolgerungen zur Bedeutung der Höchstpersönlichkeit . . . . .	410
6. Zusammenfassung zur natürlichen Handlungseinheit . . . . .	412
a) Emanzipation der „kleinen Schwester“ der fortgesetzten Tat . . . . .	412
b) Unklare und verworrene Kriterien . . . . .	413
c) Zusammenfassung der objektiven Kriterien . . . . .	414
d) Unbefriedigender Zustand der natürlichen Handlungseinheit . . . . .	416
e) Symptome des konkurrenzrechtlichen Grundmangels? . . .	417
VI. Die tatbestandliche Handlungseinheit . . . . .	419
1. Einführung . . . . .	419
2. Enge und weite tatbestandliche Handlungseinheit . . . . .	420
3. Funktion der tatbestandlichen Handlungseinheit . . . . .	424
a) Der originäre Wirkungsbereich der tatbestandlichen Handlungseinheit . . . . .	424
b) Auswirkungen auf die echte Konkurrenzlehre . . . . .	426
c) Einschränkungsvorläufe in der Rechtsprechung . . . . .	428
4. Anwendungsfälle der tatbestandlichen Handlungseinheit . . .	433
a) Mehraktige und zusammengesetzte Tatbestände . . . . .	433
b) Unechte mehraktige Delikte . . . . .	433
c) Dauerdelikte . . . . .	435
d) Partielle Identität zwischen Dauer- und Zustandsdelikt . . .	436
e) Tatbestände mit pauschalierender Handlungsbeschreibung . .	438
aa) Fallgruppe der tatbestandlichen Handlungseinheit im weiten Sinne? . . . . .	438
bb) Iterative und sukzessive Tatbestandsverwirklichung als Fallgruppe der pauschalisierenden Handlungsbeschreibung . . . . .	440
cc) Eindeutige Beispiele für Pauschaldelikte . . . . .	441
dd) Gegenbeispiele . . . . .	443
5. Die Bewertungseinheit . . . . .	445
a) Abgrenzung zur tatbestandlichen Handlungseinheit . . . . .	445
b) Anwendungsfelder der Bewertungseinheit . . . . .	448
c) Wirkungsebenen der Bewertungseinheit im Vergleich zur tatbestandlichen Handlungseinheit . . . . .	449
aa) Horizontale und vertikale Wirkungsebenen der Bewertungseinheit . . . . .	450

bb) Vertikale Wirkungsebene der Bewertungseinheit im Verhältnis zur Gesetzeskonkurrenz . . . . .	453
d) Bewertungseinheit als Konglomerat aus tatbestandlicher Handlungseinheit und Gesetzeskonkurrenz . . . . .	456
VII. Tateinheit durch Klammerwirkung . . . . .	458
1. Einführung . . . . .	458
2. Voraussetzungen der Verklammerung (bzw. der Entklammerung) . . . . .	461
a) Überschneidung . . . . .	461
b) Kriterium der Wertgleichheit . . . . .	461
c) Entklammerung: Wertgleichheit als negatives Merkmal . . . . .	462
d) Ausdehnung der Wertgleichheit durch die Rechtsprechung . . . . .	463
e) Kritik an der Ausdehnung der Verklammerung . . . . .	464
f) Konkrete Bestimmung der Wertgleichheit . . . . .	465
3. Funktion und Wirkung der Verklammerung . . . . .	467
a) Problemlage der Verklammerungssituation . . . . .	467
b) Dekonstruktion der relevanten Verklammerungskonstellationen . . . . .	470
aa) Das verklammernde Delikt wiegt am schwersten . . . . .	470
bb) Das verklammernde Delikt wiegt schwerer als eines der zu verklammernden Delikte . . . . .	473
cc) Das verklammernde Delikt wiegt am leichtesten . . . . .	474
4. Schlussfolgerungen für die Verklammerungslehre . . . . .	475
a) Die beschränkte Funktion der Verklammerung . . . . .	475
b) Die modifizierte funktionale Bedeutung des Wertgleichheitskriteriums . . . . .	477
c) Die Redundanz der Verklammerungslehre . . . . .	478
d) Vorbehalt: die Bestimmung der Wertgleichheit . . . . .	479
 Kapitel 6: Die Schuldrelevanz der echten Konkurrenzparameter . . . . .	 483
I. Einführung . . . . .	483
1. Berechtigung der tradierten Parameter der echten Konkurrenzlehre . . . . .	483
2. Die „Herrschaft der Handlung“ über die echte Konkurrenzlehre . . . . .	484
3. Handlungslosgelöste Parameter der echten Konkurrenzlehre . . . . .	484
4. Die Emanzipation der Schuldspruchkonkurrenz von der Handlung . . . . .	485

II. Die Legitimationsgrundlage . . . . .	486
1. Der Bewertungsmaßstab . . . . .	486
a) Rechtfertigung der Ungleichbehandlung zwischen Tateinheit und Tatmehrheit . . . . .	486
b) Am Maßstab der Schuld . . . . .	488
2. Die Strafzumessungsschuld . . . . .	489
a) Begriff der Strafzumessungsschuld . . . . .	489
b) Bestandteile der Strafzumessungsschuld (Schuld im weiten Sinne) . . . . .	491
c) Die tatbezogenen Elemente der Schuld . . . . .	495
aa) Unrecht als Hauptfaktor der Strafzumessungsschuld . .	495
bb) Das Ausmaß des Unrechts . . . . .	497
cc) Bezugsgegenstand des Unrechtsurteils . . . . .	499
dd) Der mögliche Einfluss der Konkurrenzparameter auf den Unrechtsvorwurf . . . . .	502
ee) Zwischenergebnis . . . . .	504
d) Die tatlosgelösten Gesichtspunkte der Strafzumessungsschuld . . . . .	505
aa) Täterbezogene Aspekte und ihr Einfluss auf die Schuld im Sinne des § 46 StGB . . . . .	505
(1) Unrecht als Hauptfaktor . . . . .	505
(2) Maßgeblichkeit weiterer Umstände . . . . .	505
(3) Vereinbarkeit mit dem Tatschulddogma . . . . .	506
(4) Eindeutige Beispiele für tatlosgelöste Schuldgesichtspunkte . . . . .	509
bb) Unmaßgeblichkeit der Konkurrenzparameter für die täterbezogenen Schuldgesichtspunkte . . . . .	509
III. Bewertung der Strafzumessungsschuld . . . . .	511
1. Fehlende Möglichkeit der Quantifizierung . . . . .	511
2. Aussagen zur Strafzumessungsschuld in der Konkurrenzsituation anhand einer Komparation . . . . .	513
IV. Die Konkurrenzparameter und ihr Einfluss auf die Strafzumessungsschuld . . . . .	515
1. Der Einfluss auf das Erfolgsunrecht . . . . .	515
a) Die Bestimmung des Erfolgsunrechts . . . . .	515
aa) Ausmaß der Rechtsgutsbeeinträchtigung bzw. -gefährdung . . . . .	515
bb) Normativ verankerte Parameter zur Bestimmung des Erfolgsunrechts . . . . .	517
cc) Die wesentlichsten Faktoren: Art des Rechtsguts, die Intensität und die Dauer der Beeinträchtigung des Rechtsgutsträgers . . . . .	518

b) Die Konkurrenzparameter und ihr Einfluss auf das Erfolgsunrecht . . . . .	521
aa) Einfluss der Anzahl der Handlungen im natürlichen Sinne auf das Erfolgsunrecht . . . . .	521
(1) Die Anzahl der Handlungen im natürlichen Sinne als Gradmesser für das Ausmaß an Erfolgsunrecht . . . . .	521
(2) Mehr Handlungen im natürlichen Sinne = mehr Erfolgsunrecht? . . . . .	522
(3) Keine regelmäßige Extension der Rechtsgutsbeeinträchtigung durch den Anstieg der Handlungsanzahl . . . . .	524
(4) Schlussfolgerungen . . . . .	527
bb) Anzahl der verletzten „höchstpersönlichen Rechtsgüter“ . . . . .	528
(1) Bedeutung für die natürliche Handlungseinheit . . . . .	528
(2) Anzahl der verletzten Rechtsgutsträger oder die mehrfache Verletzung ein und desselben Rechtsgutsträgers . . . . .	530
(a) Steigerung des Erfolgsunrechts durch Verletzung mehrerer Rechtsgüter . . . . .	530
(b) Verletzung mehrerer Rechtsgutsträger als Faktor des Erfolgsunrechts . . . . .	530
(c) Problem der Vergleichbarkeit . . . . .	531
(d) Vergleich anhand der Beeinträchtigung an Lebensqualität . . . . .	531
(3) Resümee und Rückschlüsse für das Merkmal „höchstpersönliche Rechtsgüter“ . . . . .	536
cc) Einheitlicher Wille als Faktor für das Erfolgsunrecht . . . . .	538
dd) „Gleichartigkeit“ der Handlungen als Faktor des Erfolgsunrechts . . . . .	542
ee) Unmittelbarer räumlicher und zeitlicher Zusammenhang als Faktor zur Bemessung des Erfolgsunrechts . . . . .	543
ff) Objektive Zusammengehörigkeit auch für einen Dritten . . . . .	543
gg) Erfolgsunrecht und tatbestandliche Handlungseinheit . . . . .	544
(1) Die Reduktion der Anzahl der Tatbestandsverwirklichungen und partielle Handlungsidentität . . . . .	544
(2) Anzahl der verwirklichten Sanktionsnormen als Gradmesser für das Ausmaß an Erfolgsunrecht . . . . .	545
(3) Partielle Handlungsidentität . . . . .	548
c) Zwischenergebnis zum Einfluss der Konkurrenzparameter auf das Erfolgsunrecht . . . . .	549
2. Der Einfluss der Konkurrenzparameter auf das Handlungsunrecht . . . . .	550
a) Relevanz des Handlungsunrechts . . . . .	550
b) Die Bestandteile des Handlungsunrechts . . . . .	551

aa)	Personelle Komponente des Handlungsunrechts . . . . .	552
bb)	Objektive Komponente des Handlungsunrechts . . . . .	553
c)	Dependenz zwischen Handlungs- und Erfolgsunrecht . . . . .	555
aa)	Zusammenhang zwischen Handlungs- und Erfolgsunrecht . . . . .	555
bb)	Ausrichtung nach der intendierten Rechtsgutsbeeinträchtigung . . . . .	555
cc)	Folgerungen für die hiesige Betrachtung . . . . .	558
d)	Die einzelnen Parameter und ihre Auswirkungen auf das Handlungsunrecht . . . . .	560
aa)	Intention in Bezug auf Art, Intensität und Dauer der Beeinträchtigung der Rechtsgutsträger . . . . .	560
bb)	Einfluss der Handlungsanzahl auf das Handlungsunrecht . . . . .	561
cc)	Intention, einen oder mehrere Rechtsgutsträger (bzw. höchstpersönliche Rechtsgüter) zu verletzen . . . . .	563
dd)	Einheitlicher Wille und Handlungsunrecht . . . . .	565
ee)	„Gleichartigkeit“ der Handlungen als Faktor des Handlungsunrechts . . . . .	567
ff)	Unmittelbarer räumlicher und zeitlicher Zusammenhang als Faktor zur Bemessung des Handlungsunrechts . . . . .	567
gg)	Objektive Zusammengehörigkeit auch für einen Dritten . . . . .	567
hh)	Handlungsunrecht und tatbestandliche Handlungseinheit . . . . .	568
	(1) Betrachtungsgegenstand . . . . .	568
	(2) Anzahl der verwirklichten Sanktionsnormen als Gradmesser für das Ausmaß an Handlungsunrecht . . . . .	568
	(3) Partielle Handlungsüberschneidung . . . . .	570
e)	Zwischenergebnis zum Einfluss der Konkurrenzparameter auf das Handlungsunrecht . . . . .	570
3.	Ergebnis zum Einfluss der Konkurrenzparameter auf das Unrecht . . . . .	571
4.	Konkurrenzparameter und Schuldsteigerung . . . . .	572
a)	Einführung . . . . .	572
b)	Schuldvorwurf . . . . .	572
c)	Der Einfluss der Handlungsanzahl auf den Schuldvorwurf . . . . .	575
aa)	Irrelevanz der objektiven Außenweltveränderung für den Schuldvorwurf . . . . .	575
bb)	Mehrere Handlungen = mehrere Willensimpulse . . . . .	576
cc)	Mehrfache Feuerprobe = größerer Schuldvorwurf . . . . .	580
	(1) Mehrfache Feuerprobe bei nicht handlungsidentischen Tatbestandsverwirklichungen . . . . .	580

(2) Das Überlagerungsargument bei deutlichem Unrechtsgefälle zwischen zwei Tatbestandsverwirklichungen . . . . .	581
(3) Das Rubikonmodell der Handlungsphasen . . . . .	585
(4) Überlagerungseffekt unabhängig von der Bewegungsidentität . . . . .	588
(5) Überzeugungskraft des Feuerprobenarguments . . . . .	590
(a) Fehlende Hinterfragung der Hypothese . . . . .	590
(b) Die Gesamtgröße der überstandenen Feuerproben? . . . . .	591
(c) Mehrfache Entscheidung für das Unrecht („Ob“) . . . . .	593
(d) Rechtfertigung einer Schuldifferenz durch mehrfache Entscheidung für das Unrecht? . . . . .	595
(6) Zwischenergebnis . . . . .	601
d) „Höchstpersönliche Rechtsgutsträger“ und Schuldvorwurf . . . . .	602
e) Einheitlicher Wille und Schuldvorwurf . . . . .	604
aa) Einheitserlebnis als schuldminderndes Element? . . . . .	604
bb) Vergleichsfälle mit und ohne einheitliche Motivationslage . . . . .	605
cc) Gründe zur Rechtfertigung einer Schuldifferenz . . . . .	606
dd) Bestätigung durch das Rubikonmodell? . . . . .	607
ee) Schuldsteigerung bei Zweck-Mittel-Relation . . . . .	609
f) Weitere Konkurrenzparameter der natürlichen Handlungseinheit und Schuldvorwurf . . . . .	610
g) Schuldvorwurf und tatbestandliche Handlungseinheit . . . . .	613
h) Zwischenergebnis: Die Relevanz der tradierten Konkurrenzparameter für den Schuldvorwurf . . . . .	614
5. Ergebnis: Kein Einfluss der Konkurrenzparameter auf die Strafzumessungsschuld . . . . .	615
V. Schlussfolgerungen zur echten Konkurrenzlehre . . . . .	616
1. Keine belegbare Schuldifferenz zwischen Ideal- und Realkonkurrenz . . . . .	616
2. Konflikt mit dem Grundsatz der Schuldadäquanz . . . . .	617
3. Absorption und Asperation als Mittel zur Verwirklichung des Schuldgrundsatzes . . . . .	619
a) Kohärenz des Absorptions- und Asperationsmodells? . . . . .	619
b) Das Absorptionsprinzip als Mittel zur Verwirklichung schuldangemessener Bestrafung? . . . . .	622
c) Das Asperationsprinzip als Mittel zur Verwirklichung schuldangemessener Bestrafung? . . . . .	625
aa) Vereinbarkeit der Asperation mit dem Ausschöpfungsgebot . . . . .	626
bb) Vereinbarkeit der Asperation mit dem Doppelverwertungsverbot . . . . .	627

d) Zwischenergebnis . . . . .	631
4. Zusammenfassung und Schlusswort . . . . .	632
a) Zusammenfassung . . . . .	632
b) Schlusswort . . . . .	635
Literaturverzeichnis . . . . .	637
Sachregister . . . . .	677